

Patowski so schliffe, wie es sich gehört, die Arbeitszeit richtig ausnutzte usw., dann wäre seine Leistung die höchste, und alle anderen Schleifer würden staunen. Genosse Patowski denkt aber wahrscheinlich, die anderen wären ihm dann nicht mehr hold, und deshalb arbeitet er so, daß er es mit keinem verdirbt.“

Wie falsches Denken und Disziplinverstöße die Arbeitsproduktivität hemmen, das zeigt auch noch ein anderes Beispiel. Ein Kollege in der Abteilung Formbau äußerte sich zu einem parteilosen Gewerkschaftsgruppenorganisator: „Beim Kapitalisten mußten wir schwer arbeiten, jetzt müssen wir uns erst einmal etwas ausruhen.“ Die Atmosphäre einer gewissen Behäbigkeit ist in der ganzen Abteilung zu spüren. Der Gewerkschaftsgruppenorganisator sagte dazu: „Die Kapitalisten duldeten so etwas nicht!“

Auch ich kenne das aus eigener Erfahrung. Die Aufseher der Grubenaktionäre paßten scharf auf und sorgten immer für eine hohe Arbeitsintensität. Wer nicht spurte, wurde entlassen. Die Angst vor der Arbeitslosigkeit saß uns allen im Genick. Heute spürt sie in unserer Republik niemand mehr. Das nutzen aber einige rückständige Kollegen aus.

Ich könnte noch mehr solche Beispiele nennen, die beweisen, daß in unserer Brikettfabrik das Augezudrücken der Volkswirtschaft Schaden zufügt. Die Parteileitung steht all diesen Dingen nicht gleichgültig gegenüber, aber es fehlt in diesem Kampf gegen Schlendrian die straffe Führung, die Einflußnahme der Partei in jeder Abteilung und jeder Schicht. Wäre eine solche Führung in der politischen Arbeit vorhanden, dann hätte beispielsweise der erwähnte parteilose Gewerkschaftsgruppenorganisator schon längst Unterstützung bekommen; denn er ist bestrebt, seine Kollegen im sozialistischen Sinne zu beeinflussen. Es fehlt ihm jedoch manchmal an genügenden Erkenntnissen und Erfahrungen, um in jeder Diskussion zu bestehen.

Unsere Parteileitung muß besonders auf säumige und etwas passive Parteimitglieder besser einwirken, damit alle aktiver und lebendiger auftreten und sich tapfer schlagen, sei es am Arbeitsplatz, in Versammlungen oder in persönlichen Gesprächen.

Unser Werk, das im Verlauf des 1. Fünfjahrplans so gewachsen ist (die Belegschaft hat sich fast vervierfacht), hat im 2. Fünfjahrplan immer größere Produktionsaufgaben zu erfüllen. Das erfordert eine stärkere Aktivität der Parteigruppen. Ihr Niveau ist noch unterschiedlich, sie sind nicht alle so wie die unsrige. Deshalb muß die Parteileitung bestrebt sein, die zurückgebliebenen Gruppen auf die Höhe der besten zu bringen. Das wird auch der entscheidende Hebel für die gesamte Verbesserung der ideologischen Arbeit sein, die den Weg für einen weiteren schnellen Anstieg der Arbeitsproduktivität bahnen muß.

Lenin lehrt uns, daß zur Hebung der Arbeitsproduktivität vor allem die Sicherung der materiellen Grundlage der modernen Großindustrie und außer anderen Voraussetzungen die Verbesserung der Disziplin der Werktätigen von entscheidender Bedeutung ist. Je bewußter gearbeitet wird, um so höher wird das Arbeitsergebnis, um so größer wird der materielle und kulturelle Reichtum der Werktätigen sein, und um so schneller werden wir das von der 3. Parteikonferenz gegebene Ziel, die Überlegenheit des sozialistischen Wirtschaftssystems unserer Republik und seine Vorzüge gegenüber dem kapitalistischen Westdeutschland für alle Menschen sichtbar zu beweisen, erreichen. Diese Bewußtheit allen unseren Belegschaftsmitgliedern zu geben, das muß jetzt die Hauptaufgabe unserer Parteiorganisation sein.

Alfred Bossan

Brigadier im BKW Großräscäien, Parteigruppe Hoffmann